# Neueste Meldungen

## Wallace demissioniert

**Washington, 21. Sept. ag. (Reuter.) Handelsminister Wallace hat gestern seinen Rücktritt mit sofortiger Wirkung erklärt.**

**Das Rücktrittsschreiben**

von Handelsminister Wallace ist, wie man glaubt, das kürzeste in der amerikanischen Geschichte. Es lautet:

„Hier haben Sie meinen von Ihnen verlangten Rücktritt. Ich werde auch weiterhin für den Frieden kämpfen. Ich bin sicher, daß Sie mich billigen und daß Sie sich mir in diesem großen Versuch anschließen werden."

Der Rücktritt Wallace's bedeutet, daß nun auch das letzte Mitglied der New Deal-Verwaltung Roosevelts aus dem Kabinett ausgeschieden ist.

Beamte des Handelsministeriums erklärten, daß die Ankündigung des Präsidenten ihnen vollkommen überraschend kam.

Die Bekanntgabe der Aufforderung zum Rücktritt des Handelsministers durch Truman kam auch den Zeitungsleuten an der Pressekonferenz als eine Ueberraschung.

**Von Truman zur Demission aufgefordert.**

Präsident Truman forderte am Freitag Handelsminister Henry Wallace zum Rücktritt auf. Truman stellte fest, daß er volles Vertrauen in Staatssekretär Byrnes und seine Delegation an der Friedenskonferenz habe.

In Trumans Erklärung heißt es u. a.:

Die Außenpolitik der USA ist heute die wichtigste Frage, mit der wir uns zu befassen haben. Unsere Verantwortung zur Erzielung eines gerechten und dauerhaften Friedens berührt nicht nur das amerikanische Volk, sondern die Nationen der ganzen Welt. Das amerikanische Volk mag über irgend eine Frage, mit Einschluß außenpolitischer Angelegenheiten, frei und offen seine abweichende Meinung zum Ausdruck bringen; aber die amerikanische Regierung muß in ihren Beziehungen zu der übrigen Welt geschlossen dastehen. Ich habe Handelsminister Henry Wallace im Laufe des Tages ersucht, seinen Rücktritt zu nehmen. Es ist klar geworden, daß zwischen seinen außenpolitischen Ansichten und denjenigen der Regierung ein fundamentaler Gegensatz besteht. Wir konnten nicht zulassen, daß dieser Konflikt die Stellung unseres Landes zu ändern nachteilig beeinflusse.

Unsere Außenpolitik, wie sie vom Kongreß, vom Präsidenten und dem Staatssekretär festgelegt ist, bleibt ohne jegliche Aenderung. Kein Mitglied der amerikanischen Regierung wird öffentliche Erklärungen über die Außenpolitik abgeben, die im Widerspruch stehen zu unserer festgelegten Außenpolitik. Vorgängig irgend welcher außenpolitischen Erklärungen muß mit dem Staatsdepartement in Fühlung getreten werden. Im Falle der Nichtübereinstimmung muß die Angelegenheit mir unterbreitet werden. Wie ich schon häufig betont habe, habe ich volles Vertrauen zu Byrnes und seiner Delegation, die gegenwärtig unser Land an der Friedenskonferenz vertritt.

**Erklärung Senator Pepper's.**

Washington, 21. Sept. ag. (Reuter.) Einer der eifrigsten Verfechter der von Wallace befürworteten Politik, Senator Pepper, erklärte nach der Bekanntgabe des Rücktritts des Handelsministers, dieser Rücktritt werde weittragende Folgen im Lande und in der demokratischen Partei nach sich ziehen. Der frühere Innenminister Harold Ickes, der zu Beginn dieses Jahres nach einer ähnlichen Kabinettskrise zurücktreten mußte, äußerte sich, der Präsident der USA habe sich erniedrigt, indem er zuerst der Rede Wallace' zugestimmt und dann den Handelsminister geopfert habe.

**Die Nachfolge von Wallace.**

Washington, 21. Sept. ag. (AFP.) Vorläufiger Nachfolger von Wallace als Leiter des Handelssekretariats ist Alfred Schindler, der bisher eine hohe Stellung im Handelssekretariat innehatte. Schindler befindet sich jedoch zurzeit auf einer Reise an der Pazifikküste. Bis zu seiner Rückkehr ist Harold Young die Leitung des Ministeriums übertragen worden.

## Das Echo auf Churchills Rede.

**Rußland.**

Moskau, 20. Sept. ag. (—) Am Freitagabend wies Radio Moskau wiederum darauf hin, daß die internationale Verleumdungskampagne gegen die Sowjetunion mit Volldampf fortgesetzt werde. Am deutlichsten habe dies die Churchill-Rede in Zürich gezeigt, als er über die Vereinigten Staaten von Europa und eine französisch-deutsche Gemeinschaft sprach. Churchill habe in Zürich den vom amerikanischen Außenminister Byrnes in Stuttgart geworfenen Ball aufgefangen und ihn weiter geschleudert. Doch weder unter der Flagge der Vereinigten Staaten von Europa noch unter der Flagge der Atomdiplomatie würde es Churchill und andern internationalen Kriegsbrandstiftern gelingen, einen Krieg gegen die Sowjetunion zu entfesseln, da Millionen von Volksmassen keinen Krieg, sondern Frieden und Weltsicherheit wünschten. Das Rad der Geschichte zurückzudrehen, werde auch Churchill nicht gelingen.

**London.**

London, 20. Sept. ag. (Reuter Auf Anfragen teilte das Foreign Office am Freitag mit, daß die Regierung im Zusammenhang mit der gestrigen Rede Winston Churchills in Zürich in keiner Weise konsultiert oder informiert wurde.

Im Anschluß an den Kommentar zur Rede schreibt die „Times" u. a.:

Der Appell Churchills von der Schweiz aus war besonders günstig, da die Geschichte der Schweiz als Bundesstaat für sich spricht. Verschiedenheiten der Sprache, Bräuche, Kultur, Religion, etc. wurden glücklich geeint. Doch hat die Schweiz in ihrer Klugheit sich am wenigsten geneigt gezeigt, zu einem gemeinsamen Unternehmen Hand zu bieten. Wenn die Vereinigten Staaten von Europa Wirklichkeit werden, wird die Schweiz kaum unter den Gründerstaaten figurieren.

**Tschechoslowakei.**

Prag, 20. Sept. ag. (AFP.) Das Blatt der tschechischen Legionäre und ehemaliger Frontkämpfer zweifelt, ob Frankreich nach der Ehre streben wird, mit Deutschland Hand in Hand zu gehen. — Die Zeitung der slowakischen Armee meint, daß die Leute mit den gefüllten Geldschränken, die an einem neuen Krieg verdienen würden, die Rede begrüßen.

## Die griechisch-albanische Frage vor dem Sicherheitsrat

Lake Success, 21. Sept. ag. (Reuter.) Der Sicherheitsrat setzte am Freitag seine Aussprache über die griechisch-albanische Frage mit der Erörterung des amerikanischen Vorschlages fort, eine aus drei Mann bestehende Kommission nicht nur zur Untersuchung der angeblichen Grenzzwischenfälle zwischen Griechenland und Albanien, sondern auch der Zwischenfälle mit Bulgarien und Jugoslavien zu entsenden. Der sowjetrussische Delegierte Gromyko widersetzte sich dem Vorschlag, da der Sicherheitsrat nicht die Befugnis habe, eine solche Untersuchung gegenüber Bulgarien und Jugoslavien zu führen. Diese Länder seien in die ukrainische Beschwerde gegen Griechenland nicht eingeschlossen. Bei der Abstimmung waren acht Delegierte für und zwei gegen den amerikanischen Antrag. Da Rußland das Veto einlegte, drang der Antrag nicht durch.

**Dänemark erklärt die Unabhängigkeitserklärung der Färör als illegal.**

Kopenhagen, 21. Sept. ag. (Reuter.) In einer am Freitagabend erlassenen Erklärung der dänischen Regierung wird ausgeführt, daß die Unabhängigkeitserklärung des Parlamentspräsidenten der Färör-Inseln, Petersen, illegal sei. Die dänische Regierung sei nicht in der Lage, sie anzuerkennen. Eine Aenderung im gegenwärtigen Verhältnis könne nur auf Grund von Verhandlungen zwischen dem Parlament der Färör-Inseln und den dänischen Behörden eintreten. Der Erklärung der dänischen Regierung haben alle im Parlament vertretenen Parteien zugestimmt.

**Die USA räumen Island.**

Washington, 21. Sept. ag. (AFP.) Die Regierung der USA hat die Regierung Islands wissen lassen, sie beabsichtige, die amerikanischen Luftstützpunkte in Reykjavik zu entmilitarisieren. Dagegen ersuchte sie die isländische Regierung, den USA auch weiterhin die Benützung dieser Luftstützpunkte zu erlauben, welche für die amerikanischen Kontrolldienste in Deutschland von Wichtigkeit seien. Ferner schlägt die Washingtoner Regierung vor, diese Luftstützpunkte dem internationalen Luftverkehr zur Verfügung zu stellen.

## Streik in Berlin.

Berlin, 21. Sept. ag. (AFP.) Zum ersten Mal seit der Kapitulation Deutschlands sind die Arbeiter einer deutschen Fabrik in den Streik getreten. Im amerikanischen Sektor Berlins sind die Arbeiter der Firma „Schwabenthal & Cie." in den Streik getreten, um eine Untersuchung gegen den Fabrikdirektor zu erzwingen, den sie beschuldigen, Unregelmäßigkeiten begangen zu haben.

**Britisch-russische Reibereien in Deutschland.**

Berlin, 21. Sept. ag. (Reuter.) Die sowjetrussischen Militärbehörden in Berlin behaupten, daß acht ihrer führenden Zeitungskorrespondenten in der britischen Zone Deutschland „unhöflich" behandelt wurden, sodaß sie Weisung erhalten hätten, nach Berlin zurückzukehren. Den Korrespondenten sei möglichst wenig Gelegenheit gegeben worden, in der britischen Zone zu sehen, was sie wünschten.

**Zionistischer Appell an Frankreich.**

Paris, 21. Sept. ag. (Reuter.) Die jüdische unterirdische Bewegung „Irgun Zvai Leumi" hat am Freitag in einer in Paris veröffentlichten Botschaft um französische Hilfe nachgesucht.

In der Botschaft wurde erklärt: „Wir werden die Waffen nicht niederlegen, bis Palästina frei und unabhängig ist. Wir appellieren an das französische Volk, uns in unserem Kampf für Freiheit und menschliche Würde beizustehen."

**Der franz. Zöllnerstreik erfreut die Schmuggler.**

Paris, 20. Sept. ag. (AFP.) Seit heute morgen können die Schmuggler auf den Pariser Flugplätzen nach Herzenslust ihrem Handwerk obliegen, denn die Zöllner, die der Streikparole Folge leisten, haben ihre Posten in Orly und Le Bourget verlassen. Einige Polizisten sind an ihre Stelle getreten, aber ihre Tüchtigkeit ist nicht so groß wie ihr guter Wille, und den Meistern der Verstellungskunst ist es ein Leichtes, bei den Durchsuchungen die Wertsachen und Gegenstände, die sie deklarieren sollten, zu verbergen.

An den Landesgrenzen ist die Situation verschieden. Auf den Pyrenäen ist kein einziger Zöllner auf seinem Posten. Der normale Verkehr ist seit der Schließung der französisch-spanischen Grenze ohnehin sozusagen auf Null gesunken.

An der Mosel hingegen, wo die Zöllner den Streikbefehl nicht rechtzeitig erhalten haben, erfüllen sie ihre Pflicht.

**Die ital. republikanische Partei bleibt in der Regierung.**

Rom, 21. Sept. ag. (AFP.) Die republikanische Partei hat im Hinblick auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Landes und der Notwendigkeit einer Aktionsgemeinschaft der Parteien beschlossen, sich nicht aus der Regierung zurückzuziehen.

**Um Triest.**

Paris, 20. Sept. ag. (AFP.) Zwischen Jugoslavien und Italien sind gegenwärtig neue Verhandlungen über die Triester-Frage im Gange.

## Zur Lage in Indien.

Neu Delhi, 20. Sept. ag. (Reuter.) Nach zweitägigen Debatten lehnte die gesetzgebende Versammlung der Provinz Bengalen mit 131 gegen 87 Stimmen ein von der Kongreßpartei eingebrachtes Mißtrauensvotum gegen die Regierung ab. In der gesetzgebenden Versammlung der Provinz Bengalen besitzt die Moslem-Liga die Mehrheit.

**Seeleutestreik in Amerika beigelegt.**

New York, 21. Sept. ag. (Reuter.) Der Seeleutestreik in den Vereinigten Staaten wurde am Freitagabend beigelegt.

## Die Kommunisten in Südamerika.

Guatemala, 20. Sept. (Kipa.) In den kommunistischen Kreisen Lateinamerikas werden lebhafte Versuche unternommen, die kath. Kirche dadurch zu schwächen, daß nationalistische Vorurteile gegen den ausländischen, namentlich den spanischen Klerus erhoben werden, der Verbindungen mit dem Faszismus oder mit der Falange beschuldigt wird. Ueber die Einstellung des südamerikanischen Kommunismus gegenüber der kath. Kirche gibt die Erklärung Aufschluß, die der chilenische kommunistische Senator Elias Lafferte im Mai 1944 auf dem Parteitag der mexikanischen Kommunisten abgegeben hatte: „Wenn unsere Programmerklärung davon spricht, mit den Ueberresten des Halbfeudalismus abzufahren, der die lateinamerikanischen Länder charakterisiert, so meinen wir damit im besonderen die geistige und politische Macht der kath. Kirche."

Havana, 20. Sept. (Kipa.) Die Kirche schließt den Kommunismus nicht aus, sondern der Kommunismus schließt sich selber aus der Kirche aus, erklärte Kardinal Arteago y Betancourt, Erzbischof von Havana, in seinem ersten Hirtenbrief seit seiner Ernennung zum Kardinal.

**Prof. Wittig.**

München, 20. Sept. (Kipa.) Wie bereits berichtet, hat sich der bekannte Schriftsteller Prof. Josef Wittig wieder mit der Kirche ausgesöhnt. Er teilte das Schicksal der Deutschen aus dem Osten und fand schließlich nach langer Irrfahrt schwer krank im Krankenhause zu Altena Aufnahme. Hier mußte er sich einer sehr schweren Operation unterziehen. Inzwischen ist aber bereits wieder soweit hergestellt, daß er seine schriftstellerische Tätigkeit wieder aufnehmen kann. Er arbeitet erneut als religiöser Erzähler, auf welchem Gebiete er schon früher größten Erfolg hatte. Bereits beginnen in den katholischen Diözesanwochenblättern, die in Deutschland wieder herausgegeben werden, neue Kurzerzählungen von Prof. Wittig zu erscheinen.

**Die Kirche in Transjordanien.**

Jerusalem, 20. Sept. (Kipa.) Das neue Königreich Transjordanien zählt unter seinen 300,000 Einwohnern ungef. 10,000 Katholiken, von denen 5,700 dem lateinischen, die übrigen dem melchitischen Ritus angehören; 19,000 Transjordanier sind Mitglieder der schismatischen Kirchen. Der Herrscher Abdallah Ibn Ali hat sich den christlichen Gemeinden und besonders dem in der Hauptstadt Amman residierenden Erzbischof Paul Salman gegenüber immer als freundlich erwiesen. Nach der Statistik zählt man in Transjordanien 15 Pfarreien des lateinischen und 18 des byzantinischen Ritus.

**Jugoslavisch-vatikanische Krise.**

Rom, 20. Sept. ag. (+) Die plötzliche Rückkehr von Mgr. Hurley, des Regenten der apostolischen Nuntiatur in Belgrad, hat in den Kreisen des Vatikans nicht geringe Aufregung hervorgerufen. Es herrscht allgemein das Gefühl, daß in den Beziehungen zwischen dem Vatikan und Jugoslavien, die nur mit großer Mühe einigermaßen normalisiert werden konnten, nun eine neue Krise eintritt.

Durch die Ernennung von Mgr. Hurley, einem Amerikaner, glaubte man einen entscheidenden Schritt auf dem Wege der Versöhnung mit den jugoslavischen Zivilbehörden getan zu haben. Der dieser Tage zu einem Erholungsurlaub eingetroffene Mgr. Hurley, hatte sich von den Ergebnissen seiner Amtstätigkeit in Belgrad während der ersten Monate befriedigt erklärt. Die Nachricht von der Verhaftung des Erzbischofs von Agram, Mgr. Ludwig Stepinatsch, kam als eine Ueberraschung für Mgr. Hurley. Dieser erklärte, daß ihm in seiner kirchenamtlichen Funktion von den Anklagen der jugoslavischen Behörden gegen Erzbischof Stepinatsch nichts bekannt sei. Mgr. Hurley ersuchte sofort darum nach Belgrad zurückkehren zu dürfen. Er ist denn auch an Bord eines britischen Flugzeuges nach Belgrad abgereist.

## Sturm und Unwetter in England.

London, 21. Sept. ag. (Reuter.) In den ersten Morgenstunden des Samstags dauerte der Sturm über dem Aermelkanal und in Südengland in unverminderter Stärke an. Aus verschiedenen Teilen Englands werden Schadenfälle gemeldet, die insgesamt 10 Tote forderten. Der Bahnverkehr ist an mehreren Stellen unterbrochen. — Der Dampfer „Isle of Jersey" wurde von einer Sturzwelle überschwemmt.

20 Städte und Dörfer von Lancashire und Yorkshire haben schweren Schaden erlitten.

**Raimu gestorben.**

Paris, 20. Sept. ag. (AFP.) Der bekannte französische Schauspieler Raimu ist gestorben.

**Massengrab entdeckt.**

Innsbruck, 21. Sept. ag. (AFP.) In der amerikanischen Besetzungszone in Oesterreich, zwischen Wels und Lambach, wurde in einem Wald ein neues Massengrab entdeckt. Das Grab befindet sich in einer Entfernung von etwa 500 Metern von der Landstraße und enthält rund 3,000 Leichen, die in fünf Reihen aufgeschichtet sind. Nach den Aussagen eines der Ueberlebenden handelt es sich um die sterblichen Ueberreste von Konzentrationslagerinsassen.

**Der Schatz im Koffer.**

Straßburg, 21. Sept. ag. (AFP.) Ein wahrer Schatz in Mark, Dollars, Goldstücken und Brillanten, der auf über 5½ Millionen Francs geschätzt wird, ist von den französischen Zollbehörden im Koffer eines gewissen Joseph Wilk aus Kattowitz gefunden worden. Als die Deutschen 1939 in Kattowitz eindrangen, erklärte der Mann, habe sein Vater diesen Schatz in Anwesenheit der ganzen Familie vergraben und gesagt, daß derjenige der Familie den Schatz behalten könne, welcher den Krieg überlebe. Aus Buchenwald zurückgekehrt, habe er, Joseph Wilk, als einziger Ueberlebender der Familie den Schatz dann ausgegraben. Er habe die Absicht gehabt, damit nach Tel Aviv zu gehen.

**Mysteriöse Meteore.**

Algier, 21. Sept. ag. (Reuter.) In Marokko und Oran wurden Zeitungsmeldungen veröffentlicht, die von geheimnisvollen Meteoren sprechen, welche in verschiedenen Gebieten Nordafrikas gesichtet worden seien. Die Meteore werden als leuchtend gelbe Flammenbälle mit einem Flammenschwanz beschrieben; der Schwanz schließe mit einem grünen Licht ab.

## Schweiz

**Eidgenössische Kommissionen.**

Bern, 20. Sept. ag. Die Militärkommission des Nationalrates besichtigte verschiedene Schulen und Kurse.

Die nat.-rätliche Kommission für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung tagte zur Fortsetzung der Beratungen über die Finanzierungsvorlage.

Bundesrat Nobs referierte. Die abgeänderte Vorlage wurde artikelweise vorgenommen. Es wurde beschlossen, die eidg. Nachlaßsteuer fallen zu lassen; die eidg. Erbanfall- und Schenkungssteuer wurde besprochen. Die Kommission beschloß, Bund und Kantone hätten in den ersten 20 Jahren jährlich 160 Millionen, in den folgenden 10 Jahren jährlich 280 Millionen und von 1978 an jährlich 350 Millionen aufzubringen. Für die 1. Periode macht dies eine Entlastung von 30 Millionen im Jahr; in den beiden folgenden Perioden aber eine Mehrbelastung von 10 bzw. 20 Millionen gegenüber den ersten Vorschlägen des Bundesrates. — Der ursprünglich vom Bundesrat vorgeschlagenen Erhöhung der Einnahmen aus der Besteuerung des Tabak (in Vereinnehmung mit der Tabakindustrie) wurde zugestimmt.

**Churchills Abreise.**

Zürich, 20. Sept. ag. Churchill ist mit Gattin und Tochter um 12.00 in einem Flugzeug der Swissair nach England gestartet. Nach dem Abschied von den Vertretern der Eidgenossenschaft nahm die Maschine Kurs auf den Militärflugplatz Biggin Hill bei London, von wo aus am Nachmittag die Ankunft gemeldet wurde. — Der Sekretär Churchills hat den Dank für die dem ehemaligen Premier dargebrachte Sympathie veröffentlicht.

**Der franz. Zollbeamtenstreik und unsere Grenze.**

St. Gingolph, 20. Sept. ag. Zufolge des Zollbeamtenstreiks in Frankreich befinden sich an der Grenze bei St. Gingolph keine französischen Zollbeamten mehr. Der Zollposten ist geschlossen. Die Paßrevision wird indessen von Polizeibeamten besorgt.

Genf, 20. Sept. ag. Zufolge des Streiks der französischen Angestellten der Finanz- und Zollverwaltung bietet die französisch-genferische Grenze einen ungewohnten Anblick. Das ganze an der französisch-genferischen Grenze stationierte Zollpersonal hat die Arbeit niedergelegt. Angehörige der Mobilgarde und der Gendarmerie versehen anstelle der Zollbeamten die Kontrolle über den einzig zugelassenen Reisendenverkehr. Der Güterverkehr ist ganz eingestellt. Zahlreiche Ladungen von Früchten und Gemüsen, die für den Genfer Markt bestimmt sind, sind auf der französischen Seite der Grenze festgehalten.

Basel, 20. Sept. ag. Entgegen den anders gehandhabten französischen Maßnahmen in der Umgebung Genfs, funktioniert an der elsässisch-schweiz. Grenze bei Basel der Güterverkehr in und nach der Schweiz wie gewohnt, nur daß von den Franzosen keinerlei Warenkontrolle ausgeübt wird. Auch die Reisenden können ihr Gepäck ungehindert über die Grenze nehmen. Das französische Militär ist von der Grenze wieder zurückgezogen worden. Einzig Gendarmerie übt den Ueberwachungsdienst aus. Schweizerischerseits wird der Zoll- und Grenzdienst sowie der Eisenbahnverkehr normal abgewickelt.

**Prawda-Liebenswürdigkeiten trotz diplomatischer Beziehungen.**

Moskau, 20. Sept. ag. Unter der Ueberschrift „Die schweizerischen Faszisten-Freunde" veröffentlicht die „Prawda" einen aus Genf datierten Eigenbericht, in welchem ausgeführt wird, ein angesehener italienischer Faszist und einer der nächsten Mitarbeiter Mussolinis, Gorgona Franco, halte sich gegenwärtig in der Schweiz auf. Er lebe unter dem angenommen Titel eines „Fürsten von Sizilien". Mit Hilfe hochgestellter Persönlichkeiten habe er gefälschte Ausweispapiere erhalten; er besitze einen Schweizerpaß mit einem argentinischen Visum. Franco sei nicht der erste „Faszistenbandit", der in der Schweiz Zuflucht gefunden habe. Anscheinend hätten die Faszisten Freunde in diesem Lande, die sie jetzt „aus alter Freundschaft" schützten.

**Sturm über Neuenburg.**

Neuenburg, 21. Sept. ag. Ueber Neuenburg ging am Freitagabend ein heftiger Sturm hinweg. Für Augenblicke hatte der Wind eine Geschwindigkeit von mehr als 100 Kilometer in der Stunde. Die Vorstellung des Zirkus Knie mußte unterbrochen werden, da die Zeltmasten einzustürzen drohten.

**Brände im Wallis.**

Martigny, 20. Sept. ag. In der Nacht auf den Freitag brannte in Martigny-Bourg ein großes Gebäude nieder, das u. a. eine Tenne, einen Möbelladen und eine Mietwohnung umfaßte. Die Feuerwehr von Martigny wurde aufgeboten. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Rettungsarbeiten verletzt. Landwirtschaftliche Maschinen, Futtervorräte, Stroh und die Möbel des Ladens fielen dem Feuer ebenfalls zum Opfer.

Den ersten Schätzungen zufolge betragen die durch den Brand entstandenen Schäden mindestens 150,000 Fr. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Leuk, 20. Sept. ag. In Agarn wurde ein landwirtschaftliches Gebäude, das fünf Besitzern der Ortschaft gehört, durch einen Brand zerstört. Die gesamte Ernte blieb in den Flammen. Ein benachbartes Wohnhaus wurde schwer beschädigt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

---

**Alpennordseite: Samstag früh nach kurzer Föhnphase Wetterumschlag. Tagsüber bei starker Bewölkung zeitweise Regen. Alpensüdseite: In der Nacht einige Niederschläge. Samstag wieder meist sonniges Wetter, bei veränderlicher Bewölkung.**